Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 10 (1924)

Heft: 28

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schriftart die deutsche oder die lateinische benützen?" Solche Fragen sind reiflicher Ueberlegung und allseitiger Prüfung wert. Nach reichlich lang be= messener Diskussion genehmigte die Versammlung mehrheitlich folgende

Thesen:

1. In Anbetracht der Tatsache, daß unsere Schreibschriftfibel hinsichtlich des Inhaltes, der Sprache und der Bilder den neuzeitlichen Anfor= berungen ber Pädagogit und ber Kinderpsnchologie nicht mehr entspricht, ist unverzüglich an die Erstellung einer neuen Fibel heranzutreten.

2. Die neu zu schaffende Fibel ist nicht mehr Leselernbuch, sondern kindertümliches Lesebuch, das im Sinblid auf den Lernatt nicht auf der Stufe der Darbietung, sondern auf der Stufe der Anwendung

3. Fibelichrift ift die romifche Steinschrift und die Antiqua.

4. Die Erstellung der neuen Fibel erfolgt auf dem Wege des freien Wettbewerbes. Die Beurteilung ber eingegangenen Entwürfe erfolgt durch eine von der Synode vorzuschlagende Kommission.

5. Der Fibel entsprechend ist in den thurgaui= schen Schulen die Lateinschrift als erste Schulschrift

zu üben.

Die Realisierung dieser Leitsätze wird unsern Schulen eine neue Epoche bringen. An die Stelle der bisherigen deutschen wird die lateinische Schrift treten, die bis anhin nur in den Oberklassen geübt wurde. Was die glarnerische Lehrerschaft noch vor gang furger Zeit ablehnte, sanktionierte die thur= gauische Schulspnode, wohl in der Meinung, damit einem pfnchologisch und methodisch begründeten Fortschritt zu dienen.

Der Schritt, den die thurgauische Schulspnode

mit der Berdrängung der deutschen Fraktur und der Einführung der Lateinschrift tut, ist, wie wir oben schon bemerkten, von großer Tragweite. Biel= leicht sind die verschiedenen Folgen tiefgreifender, als man sich im Moment der Beschluffassung bewußt war. Bereits sind denn auch Pressestimmen, auch außerkantonale, laut geworden, welche die geplante Neuerung scharf beanstanden. So lasen wir in der Kritik eines außerkantonalen Organs u. a. den Satz: "Es handelt sich hier einfach um einen Ausschnitt des von gewisser Seite planmäßig betriebenen Rampfes gegen das Deutsch= tum, wozu selbst die Schule migbraucht wird." Solchen Stimmen gegenüber dürfen wir feststellen, daß die Initianten der "Lateinschrift=Bewegung" durchaus frei sind von antideutschen Tendenzen. Es mag ja sein, daß mit dem gefaßten Beschluß einer gemiffen, dem Deutschtum feindlich gefinnten Strömung unbewußterweise gedient wird. Doch waren solche Motive in den Referaten, in der Dis= fussion und bei der Abstimmung absolut nicht maß= Psnchologische, methodische und utilitari= stische Gründe waren allein wegleitend. Die Zeit wird lehren, ob die Neuerung wirklich einen genüglichen, begrüßenswerten Fortichritt sunden. Einstweisen stimmen im Thurgau noch darstellt. nicht alle Rehlen freudig in den Jubel ein. Auch die überzeugtesten Freunde der Latein-Schulschrift werden bekennen muffen, daß jener bodenständige Geist, der mit Liebe am Bergebrachten, an altem Gut hängt, fein ungesunder, volksschädigender ift. Liebgewordenes verläßt man nicht gern.

Weder als Gegner noch als Freunde der Neuerung wollen wir hier auftreten. Nachbem nun aber der Beschluß gefaßt ift, wünschen wir, daß die ins Feld geführten, treffenden Argumente in ber Pragis bann überall standhalten.

Schulnachrichten.

Luzern. Eicholzmatt. Die Gemeinde hat beschlossen, im Silferngebiet (an ber Beich= len und Schratten) ein neues Schulhaus zu bauen, um damit die übervolkerte Schule in En= ichachen zu entlasten und den Rindern im Silfern= tal den Schulbesuch zu erleichtern. Als Lehrerin der neuen Silfernschule wurde Frl. Lena Thal= mann in Escholzmatt gewählt. — Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß unsere Bergbevölkerung einen zahlreichen Nachwuchs aufweist und von "übervölkerten" Schulen fprechen fann.

- Konferenz Sempach. Tagesbefehl vom 2. auf den 3. Juli, wie er ausgeführt wurde.

Borfpruch: Diel Wit und Geift mitbringen; ge= meint sind aber nicht die "Geister" in ben Rudfäden.

Morgens 1 Uhr Tagwache für die Hildisrieder und hellbühler. Morgens 2 Uhr Tagwache für die Eicher u. Nottwiler. Morgens 2.30 Tagwache für die Sempacher und Neuenkircher. Morgens 3 Uhr Abfahrt per Auto zu einer "Luft-Bergnügungsfahrt". Biel Gähnen und Augenausreiben.

8.00 Ankunft in Göschenen. Stredungsübungen

des steif gewordenen Körpers. 8.30 Abmarsch nach der Göschenenalp. 12.00 Stehen zu lassendes Mittag= essen im Hotel "Dammastod", Göschenenalp. Zu-rücklassen eines guten Eindrucks im gemannten Gasthof. 12.00 Aufstieg zur Alpligen Lude unter Ueberwindung von 1000 Meter Steigung. Berschie= dene geheime Stoffeufzer und oben Erlösungsge= schrei. Diejenigen, die mit körperlichen oder gei= stigen Uebeln behaftet sind, z. B. eine Frau mitfüh=

ren, marichieren zurud nach Gofchenen.

4.00 nachm. Abrutschen über Schnee nach Realp. 6.15 nachm. Das lette verlorene Schäflein findet die Berde. 6.30 nachm. Rudfahrt mit der Benginkutiche durch die Schöllenenschlucht. Unterhaltung in den Polstern unter Führung unseres Witchefs aus Sempach. 10.00 nachts Fahrt über die Azenstraße unter verschiedenen Angstgefühlen. Schwarz reißt ber See den Rachen auf, als ob er etwas suchte. 11.00 nachts, mit Warten zu verdienender Dilch= kaffe im Gasthaus zur "Drossel", Brunnen. Fahrt gegen Schwyz. Die Geifter ichweigen. Große Stille auf Ded! 12.00 nachts. Die Geisterstunde naht. Sie tommen, fie regen fich, die Geifter; auf Ded wird es lebendig. Wike, Freuden= und geheime Rlage=

lieder! 1.30 nachts. Ankunft in Sempach. Alle maschen vergnügte Gesichter!

NB. Für Donnerstag war jedem frei gestellt, zu tun, was ihm beliebte; doch wurde angeraten zu schlafen! Es konnte festgestellt werden, daß einzelne einen so gesegneten Schlaf hatten, der ihnen erlaubte, bis abends 6.00 das Bett zu hüten!

Ohwalden. Sarnen. Die Kirchgemeinde wählte Sw. Herrn Schulinspektor Albert Lussi in Stans zum Pfarrherrn von Sarnen. Wir gratulieren dem Gewählten, der dem Zentralkomitee des katholischen Lehrervereins angehört, herzlich zu dieser Berufung und hoffen gerne, er werde auch fernerhin der Schule und dem Bereine erhalten bleiben.

— Als neuer Kantonalschulinspektor an Stelle des verstorbenen H. H. Pfarrer Britschgi wurde H. H. Pfarrer und Erziehungsrat Josef Odersmatt in Alpnach gewählt.

Freiburg. t herr Lehrer Josef Meumin. Um 30. Juni umftanden die Lehrer des 3. Kreises wieder ein offenes Grab, das einen lebensmuden Rampen in seine Urme schloß. Wieder einer aus der alten Garde folgte dem lichten Todesengel. Herr Lehrer Meuwly hat 80 Lenze geschaut und 47 mal die Tore eines arbeitsreichen Schuljahres geschlossen. Seine Jugend verlebte er in Liebistorf, seine Lehrerbildung holte er in Seewen und seine Lebensarbeit galt der Erziehung der Jugend von Tafers. Zwei Eigenschaften zeichneten ihn besonders aus, die punktliche Pflicht= treue und der ftete Sumor. Er nahm es 3. B. mit der Pflicht der Aufficht so genau, daß er am Sonn= tag nachmittag nie wegblieb, ohne die Erlaubnis vom Ortspfarrer. Die Mitbürger schätzten Lehrer Meuwly; er war Mitglied der Ortsbehörde. Run rief ihn Gott zum ewigen Lenz, um ihm Simmels= lohn zu spenden.

Der sandwirtschaftliche Kurs, der in Grangeneuve am 16. Junis für die deutschen Lehrer begann, zählt 17 Teilnehmer. Er dauert innert zwei Jahren 6 Monate, die zum größten Teil auf die Ferien entfallen. Nach Schluß des Kurses erhalten die Teilnehmer ein Diplom, das sie berechtigt, eine sand wirtschaftliche Fortbildungsschule zu führen. Nächstes Jahr sollen in allen größern Ortschaften solche Kurse organisiert werden. Sie müssen wenigstens 80 Stunden dauern und werden mit 300 Franken besoldet.

Uppenzell 3.=Rh. 1/2 Schon wieder steht ein Lehrerwechsel bevor. Die Schulgemeinde Eggersstanden östlich von Appenzell hat auf Herbst ihre Lehrstelle an der gemischten Schule neu zu besehen. Für solche, die schon lange auf seste Anstellung warten und dabei nicht hohe Ansprüche machen, bietet sich hier Gelegenheit zur Bewerbung. Der anzustellende Lehrer hat auch den Organistendienst zu übersnehmen.

St. Gallen. * Im Bedaschulhaus in Ror= schach wurde die Ausstellung der Freizeitarbeiten der Fortbildungsschüler gut besucht. Ein Hauptförderer derselben war Hr. Lehrer Alois Mehmer in Goldach. — Die katholische Kantonsrealschule in St. Gallen zählte im eröffneten Schuljahr 426 Schüler; die Mädchenrealschule im Stiftseinfang 465 Schülerinnen. Das Institut Stella Maris führte einen Seminarkurs für Töchter ein, die sich zu diplomierten Haushaltungslehrerinnen ausbilz den wollen.

Deutschland. Stellenlose Lehrer. In Preußen befinden sich über 32,000 stellenlose Junglehrer, von denen etwa 8000 als Vertreter oder auftragsweise im Schuldienste beschäftigt sind; 24,000 sind vollständig stellenlos. Augenblicklich besinden sich noch etwa 3000 Seminaristen in den Seminarien.

Bücherichau. Belletristit.

Das Wilhelm von Scholz-Buch, eine Auswahl des Gesamtwerks zum 50. Geburtstag des Dichters, 320 Seiten, Halbleinen gebunden Mt. 3.60. Berslag Walter Hädecke, Stuttgart. 1924.

Wilhelm von Scholz wurde am 15. Juli 1874 in Berlin als der Sohn des spätern Finanzministers v. Scholz geboren, verrät aber mehr fächfisch=schle= sisches Blut als preußisches. Seine akademischen Studien machte er in Berlin, in München und in der Schweiz. Später wurde Scholz heimisch am Bodensee, in den Städten, wo das deutsche Mittel= alter noch die deutlichsten und einprägsamften Dent= male in den freien Reichsstädten hinterlassen hat; in Konstanz vor allem, wo Seinrich Seuses, des großen Mystifers, Werk die stärksten Wurzeln gelegt hatte. Das Mittelalter und die deutsche My= stit waren benn auch als weitere Bilbungserlebnisse von größtem Einflusse auf das Schaffen des Dich= ters. — Seine ersten Dichtungen, Inrische Bandchen, erschienen 1896, seither hat er sein Können auf allen Gebieten der Dichtkunst gezeigt. Borliegendes Wert ist eine Kostprobe Scholdscher Muse, es berücksichtigt alle feine Schaffensgebiete: Gedichte, Erzählungen, Aphorismen, dramaturgische Aufsätze und Land= schaftsbeschreibungen sowie ein erfolgreiches Drama "Der Jude von Konstanz", welches während der Wilhelm von Scholz-Woche, die Mitte Juli in Ronftang ftattfindet, auf bem alten Münfterplat gur Aufführung gelangt.

Scholz ist einer der Modernen, die ehrlich nach Wahrheit streben, aber, weil der Boden, auf dem sie groß geworden, die volle, unverfälschte Wahrheit nicht zu geben vermag, eben sich in einem Dämmersschein bewegen, der noch viel Licht benötigt, um dem Wahrheitsucher eine Leuchte auf dem Wege in die Zukunft werden zu können. Gerade deshalb sind seine Werke manchmal nur schwer verständlich, entshalten allerdings auch wahre Perlen dichterischen Schaffens.

Bruder und Schwester. Novelle von Franz Odersmatt. Berlag Orell Fühli, Zürich, 1924. Preis geb. Fr. 3.50.

Meinrad und Regina Reiherr, Zwillingskinder einer "armen verschupften, kranken Witfrau" im Unterwaldnersand, haben in jungen Jahren am Grabe ihrer Mutter einander versprochen, treu zussammenzuhalten und sich dann unter zahllosen Entsbehrungen und Entsagungen zu angesehenen Bauersleuten auf "Hofstetten" emporgearbeitet. Ihr Gelöbnis wird ihnen außerordentlich schwer gesmacht, als die Jahre der Reise kommen und an sich durchaus ehrenhafte Bekanntschaften ihren geschwissterlichen Bund zu sprengen drohen. Allein Gottsvertrauen und unentwegte Arbeit für sich und die Mitmenschen verhelsen ihnen auch da zum vollgülztigen Siege und machen sie stark, in Reinheit und Unbescholtenheit zu wandeln. Meinrad stirbt als hochbetagter Ratsherr, nachdem kurz vorher seine geliebte Schwester Regina zur ewigen Ruh' gesgangen.

Odermatt kennt das Leben seiner Landsleute von Grund auf und ist ein trefslicher Erzähler. Ohne nur ein einziges Wort darüber zu verlieren, erhebt er in dieser Novelle einem mannhaften Proztest gegen die Auslebetheorie unserer Tage. Dafür wollen wir ihm besonders danken, ebenso für den warmen katholischen Geist, der das Fundament zu solchen Opferleistungen bildet.

Rrantentaffe

des Kath. Lehrervereins der Schweiz.

1. Semesterbericht. Es wurden 35 Rrant= heitsfälle (inbegriffen 7 Wochenbetten) gemeldet. Krankentage 3 bis 118 Tage. Ein Krankheitsfall (Klasse V = 98 Tage à Fr. 6.—) kostete die Kasse Fr. 588.—. Insgesamt wurden Fr. 2560.— Krankengelder (+ Fr. 414.— an Wochen= und Stillgeldern) bezahlt. Neueintritte = 7. (St. Galler 3, Thurgauer 2 und je 1 Luzerner und Immer wieder fommt es vor, daß Nidwaldner). Mitglieder für Ferbenturen, wie für Rrant: heiten, Ansprüche an die Rasse erheben. Müßte die Rasse diese subventionieren, dann mare die Egi= stenz derselben schon längst in Frage gestellt. Art. 26 der Statuten sagt deutlich: "Rein Kranlengeld wird bezahlt für Ferienturen, fofern diefelben nicht vom behandelnden Argt unter Mitteilung an die Rommission angeordnet worden und infolge vorausgegangener ichwerer Rrankheit unbedingt not= wendig find."

Die Brämien pro 2. Semester 1924 sind fällig. "Wer schnell bezahlt, vergist es nicht!"

Lehrerzimmer.

Verschiedene Einsendungen mußten auf eine nächste Nr. verschoben werden. Wir bitten um gütige Nachsicht.

Bur gefl. Beachtung!

Wir richten an die verehrten Lefer und Abonnenten die höfl. Bitte, bei Einzahlungen auf unser Postschedkonto Vb 92 auf dem Coupon für den Empfänger zu bemerken, wosür die Einzahlung geschah, um eine reibungslose Abwicklung des Zahlungsverkehrs zu ermöglichen und Verwechslungen zu vermeiden.

Die Exped. der "Schweizer-Schule", Olten.

Lehrer-Exerzitien in Feldfirch.

1.—5. September 1924 und 6.—10. Oktober 1924. Der Anmeldung ist ein Schein beizulegen, der folgende Angaben enthält: Name, Alter, Wohnort und Beruf; die Richtigkeit dieser Angaben ist von der Gemeindebehörde zu bestätigen.

— Nachher wird dann dem Einsender vom Exerzitienhause aus die Ausweiskarte zur paßfreien Grenzüberschreitung zugestellt.

Lehrer-Exerzitien in Wolhusen.

Für Lehrer: 19 .- 23. Auguft.

Für Lehrerinnen: 9.—13. September. Anmeldungen an das "Missionsseminar" Wolshusen erbeten.

Stellenvermittlung.

Wir bitten alle, die in Sachen Stellenvermittlung uns etwas mitzuteilen haben, diese Mitteilung nicht an die Schriftleitung der "Schw.-Schule" oder an den Redaktor persönlich zu adressieren, sondern einzig andas

> Sekretariat des Schweiz. kathok. Schulvereins, Geißmatkstr. 9, Luzern.

Offene Lehrstellen.

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freiwerdende Lehrstellen (an Bolks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Seiretariat des Schweiz. tath. Schulvereins Geismattstraße 9, Luzern.

Redaftionsschluß: Camstag

Berantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kanstonalschulinspektor, Geißmattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprosessor, Zug. Kasser: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postscheck VII 1268, Luzern. Postscheck der Schriftseitung VII 1268.

Krantentaffe des Katholischen Lehrervereins: Präfident: Jakob Defc, Lehrer, Burged-Bonwil, St. Gallen W. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postsched IX 521.

Silfstasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25, Postsched der Hilfskasse K. L. B. S.: VII 2443, Luzern.